

Das Buch der Weisheit (Weish)

Das Buch der Weisheit gilt als das jüngste Buch des ET. Wie viele weisheitliche Schriften wird es König Salomo (7,5; 8,19ff) zugeschrieben, der nach 1 Kön 5,9-14 für den weisen König Israels schlechthin angesehen wurde. Aber schon lange vor ihm waren Menschen im Alten Orient bemüht, Sinn- und Lebensfragen zu beantworten und Erfahrungen und Beobachtungen zusammenzufassen und weiterzugeben. So steht in der Heiligen Schrift neben dem Offenbarungswort der Weisung und neben dem Prophetenwort auch der weisheitliche Rat oder Spruch (vgl. Jer 18,18).

Das Buch der Weisheit steht am Ende der weisheitlichen Entwicklung. Sein Verfasser hat - wie es in seiner Zeit sehr oft geschah - sein Buch, Salomo, dem Schutzherrn der Weisheitsliteratur zugeschrieben, um seinen Worten größeres Ansehen zu verschaffen.

Der Verfasser des Buches kennt die griechische Übersetzung des ET, die Septuaginta, die im 3.-2. Jhd. v.Chr. entstanden ist. Andererseits sind ihm die Schriften des jüdischen Philosophen Philo (20 v.Chr.- 54 n.Chr.) nicht bekannt. Das Weisheitsbuch will Verfolgte trösten (3,1ff). Von Verfolgungen wissen wir um 100 v.Chr. in Ägypten. Dies deutet darauf hin, dass Weish 100 - 50 v.Chr. in Ägypten entstanden ist. Weitere Hinweise auf Ägypten sind, dass der dortige Tierkult bekämpft wird (12,24; 15,18f); die ägyptischen Plagen ausführlich beschrieben werden (11,6; 16,1-18,19) und das Verhalten der Ägypter, die das Recht der Gäste missachteten, als Fremdenhass abgestempelt wird (19,13-17).

Als Entstehungsort ist die Stadt *Alexandrien* sehr wahrscheinlich: Sie war damals Hauptstadt Ägyptens. Es gab dort eine starke jüdische Gemeinde, und Alexandrien war obendrein ein Zentrum der griechischen Wissenschaften. In diesem geistigen Klima des Hellenismus ist das Buch der Weisheit entstanden. Einerseits ist der Verfasser stolz darauf, dem jüdischen Volk anzugehören (10,15; 18,4,13). Andererseits verwendet er Gedanken und Begriffe der griechischen Philosophie (vor allem der Gedanke der Unsterblichkeit: 1,15; 3,4; 6,18); auch die (griechische) Sprache unterscheidet sich vom übrigen (hebräischen) ET.

Merksätze: Das Buch der Weisheit ist im 1. Jhd. v.Chr. in Alexandrien entstanden. Wir finden in ihm jüdische, aber auch griechische Elemente.

1 Der Einfluss der hellenistischen Kultur

Das griechische Denken steht den alten Überlieferungen kritisch gegenüber. Dies bewirkt eine Überprüfung der alten Sitten, Gebräuche, Anschauungen und Überlieferungen des Judentums. Der Verfasser ist bemüht, den Glauben Israels einsichtig zu machen.

⇒ Der Hellenismus ist davon überzeugt, dass es *eine* philosophische Religion gibt. Die verschiedenen Religionen sind Ausprägungen dieses einen Glaubens. Alles wird von einer göttlichen Urkraft durchdrungen, die auch alles lenkt. Diese Ansicht macht alle Menschen *gleich* und ebnet die sozialen und religiösen Unterschiede ein.

Die Juden weisen alle fremden Religionselemente ab und halten an ihrer sozialen Eigenheit fest, geprägt und vorgeschrieben durch Absonderungs-, Reinheits- und Speisevorschriften. Der JHWH-Glaube in seiner Einzigartigkeit steht im Kreuzfeuer. Einerseits wird er als hochmütig angefeindet, andererseits macht er als monotheistischer, bildloser Glaube mit einer hoch stehenden Ethik Eindruck auf die Gebildeten.

Der Verfasser des Weisheitsbuches will den gebildeten Zeitgenossen zeigen, dass sein Glaube *Sophia* (= Weisheit) ist, einerseits um unter den Griechen zu werben, andererseits um den eigenen Glaubensgenossen zu sagen: Unser Glaube ist der philosophisch-heidnischen Weisheit ebenbürtig, ja sogar überlegen. Die Weisheit wird allen Menschen angeboten (6,22-7,7). Von den Vorrechten Israels wird nicht gesprochen, mit einer Ausnahme: Israel hat die wahre Weisheit, die Weisheit JHWHs.

⇒ Im Griechischen wird nicht mehr der Gottesname verwendet, sondern nur mehr „*Gott*“, der als einziger ja unverwechselbar ist.

Dieses Vorrecht ist aber auch Aufgabe: Israel soll Lehrer der Völker sein (18,4). Dem Weisen der hellenistischen Welt wird *der* Weise gegenübergestellt: Salomo (7,17-21). Die göttliche Weisheit, die in der Welt wirkt, erhält Züge der hellenistisch-philosophischen Weltvernunft. Dies geschieht aber nur deshalb, weil der Verfasser beweisen musste, dass der eigene Glaube der hellenistischen Weltreligion mindestens ebenbürtig ist.

⇒ Etwas ähnliches geschieht im NT, wenn die Botschaft Jesu, das Evangelium Gottes, vor allem von Paulus im griechisch-römischen Kulturkreis über Palästina hinaus allen Menschen verkündet wird.

Merksätze: Der Verfasser des Weisheitsbuches bemüht sich, hellenistische Kultur und JHWH-Glauben zu verbinden. Er will die Juden im Glauben stärken und den Griechen den Wert der israelitischen Religion zeigen.

2 Aufbau und Inhalt des Weisheitsbuches

1,1-6,21: Das Geschick der Gerechten und der Gottlosen als Aufforderung zu einem Leben nach der Weisheit	
1,1-15	Mahnrede an die Großen der Erde: Sucht die Gerechtigkeit
1,16-2,24	Das Tun und Lassen der Frevler. Sie leben scheinbar glücklicher als die Gerechten.
3,1-4,19	Gegenüberstellung Gerechte - Frevler
3,1-12	im diesseitigen Leid
3,13-4,6	in den Nachkommen
4,7-19	in der Lebenslänge
4,20-5,23	Das Endgericht
6,1-21	Mahnrede an die Großen der Erde: Sucht Weisheit!
6,22-8,18: Das Wesen und Wirken der Weisheit	
6,22-25	Einleitung
7,1-6	Der Weise ist wie jeder Mensch sterblich
7,7-14	Bitte um Weisheit
7,15-21	Bitte um die Gabe, Weisheit zu lehren
7,22-8,1	Das unübertroffene Wesen der Weisheit
8,2-8	Die Gaben der Weisheit
8,9-18	Die Weisheit als ständige Lebensgefährtin; Gaben der Weisheit
8,19-19,22: Salomos Gebet um Weisheit und die Rettung Israels durch die Weisheit JHWHs	
8,19-9,19	Einleitung und Bitte um Weisheit
10,1-11,4	Das rettende Wirken der Weisheit in der Frühzeit: Adam - Noach - Abraham - Lot - Jakob - Josef - Volk Israel
11,5-19,22	Die richtende und rettende Weisheit Gottes beim Exodus; Gegenüberstellung Ägypten : Israel
11,5-14	Verpestetes Nilwasser : Wasser aus dem Felsen
11,15-12,27	Einschub: Gottes Art zu strafen
13,1-15,19	Einschub: Die Torheit des Götzendienstes
16,1-4	Frösche : Wachteln
16,5-14	Heuschrecken, Stechfliegen : Heilung nach Schlangenbiss
16,15-29	Hagel : Manna
17,1-18,4	Finsternis : Feuersäule
18,5-25	Tod der Erstgeburt : Tod in der Wüste, jedoch Rettung durch Aaron

19,1-17	Untergang im Meer : Rettung durch das Meer hindurch
19,18-22	Schluss

Das Buch der Weisheit setzt sich vor allem in 3,1-4,19 mit den Lebensrätseln Leid, Erfolglosigkeit, Sinnlosigkeit, Unglück und Tod im Menschenleben auseinander (vgl. Ijob und Koh). Es steht in der weisheitlichen Tradition Israels: Wie komme ich zu einem erfüllten Leben? Wie kann Leben gelingen? Das Buch der Weisheit versucht, das Ergehen des Gerechten und des Frevlers, das im Widerspruch steht zum weisheitlichen Vergeltungsprinzip, mit dem Hinweis auf die Unsterblichkeit zu lösen.

Das Grundthema des Buches ist jedoch die unerschütterliche Treue Gottes zu den Gerechten und der unausbleibliche Untergang der Gottlosen. Die Gerechten erhalten ewigen Lohn im Jenseits, die Gottlosen gehen jedoch ihrer sicheren Bestrafung nach dem Tod entgegen. Zu beachten ist, dass der Verweis auf das Wirken der Weisheit in der Geschichte nicht im Sinn der historisch-kritischen Exegese geschieht, sondern nach der Art der spätjüdischen Schriftauslegung, der rabbinischen Haggada. Dies ergibt eine ausgeschmückte, oft übersteigerte Erzählung, um JHWHs Wirken besonders eindrucksvoll zu schildern. Da der Autor außerdem auf das Nennen von Namen verzichtet, bekommt das Gesagte Bedeutung über Israel hinaus.

*Anregung: Das Buch der Weisheit zeigt das Los der Gerechten und der Gottlosen. Wie reagiere ich auf Ungerechtigkeit in dieser Welt?
Wann und wie durfte ich in meinem Leben erfahren, dass Gott treu ist?*

3 Der Glaube an das ewige Leben

Weish 6,21 verspricht eine „ewige“ Herrschaft, die Teilnahme an der unvergänglichen Herrschaft Gottes. Der Weise, der sich um ein Handeln in der Weisheit Gottes und um das Halten der Gebote müht, besitzt ewiges, unvergängliches Leben (5,15). Dies ist eine wesentliche Weiterentwicklung gegenüber dem Beginn des JHWH-Glaubens: Mose, die Propheten und die ältere Weisheit sprechen nie von einem Leben nach dem Tod; ihre Verkündigung ist ganz auf das Diesseits gerichtet: Hier, in diesem Leben, wird der Gerechte Glück und Erfüllung finden.

Das Buch der Weisheit spricht von einer ausgleichenden, vergeltenden Gerechtigkeit. So wie JHWH beim Auszug die Gerechten rettete und die Gottlosen vernichtete (19,5), so wird er immer wieder handeln. Wie damals wird er auch jetzt seinem Volk, das verfolgt wird und unterdrückt ist, beistehen. Wenn der Gerechte auch zu leiden hat (2,10-20), im Jenseits wird JHWHs vergeltende Gerechtigkeit sichtbar werden (3,1-3; 4,7-19). Der Gerechte lebt in der Glaubensgewissheit, dass im Jenseits jedem nach seinen Werken vergolten wird. Dies gibt ihm Halt und Trost, wenn er sieht, wie ungerecht es auf Erden zugeht.

Die Hoffnung auf ein unvergängliches Leben ist zwar eine späte Glaubensaussage, gründet aber im Bundesgedanken. Die Gottesgemeinschaft, die mit dem Bund gegeben ist, wird den Tod überdauern (Ps 16,10f; 49,16; 73,23-28). Der Beter wird auf ewig in Gottes Liebe geborgen sein. Diese Vertrauensaussage der Psalmen hat der Autor des Weisheitsbuches weitergeführt: „Alle, die auf ihn vertrauen, werden die Wahrheit erkennen, und die Treuen werden bei ihm bleiben in Liebe. Denn Gnade und Erbarmen wird seinen Erwählten zuteil“ (3,9). Der Tod der Gerechten ist nur ein vordergründiger; tatsächlich sind sie im *Frieden* (3,1). Neben dieser Begründung für das ewige Leben aus dem Bundesgedanken wird eine zweite angeführt: *die Schöpfung*.

- Als Abbild Gottes (Gen 1,26) hat der Mensch Teil an dessen Unvergänglichkeit (Weish 2,23).
- Durch den Neid des Teufels jedoch muss der Mensch nun sterben (2,24).
- Durch Gerechtigkeit (1,15) und Weisheit bzw. durch das Halten der Gebote der Weisheit (6,18) sichert sich der Mensch Unvergänglichkeit.

Der Gottlose vergeht wie Staub, der Gerechte bleibt in Ewigkeit (5,14f). Das Buch der Weisheit spricht am deutlichsten von allen Büchern des ET über ein ewiges Leben der Gerechten. Dies weist darauf hin, dass sich der Verfasser mit der ägyptischen und griechischen Kultur und Religion auseinandersetzte und das mit dem JHWH-Glauben zu Vereinbarende übernahm. In Ägypten und in Griechenland glaubte man ein Weiterleben nach dem Tode. Der Verfasser des Weisheitsbuches hat dies in den JHWH-Glauben aufgenommen. Er gibt den Lesern die Hoffnung auf eine Gottesgemeinschaft, die über den Tod hinaus dauert. Durch diese Botschaft vom ewigen Leben der Gerechten werden die verfolgten Juden in Ägypten ermutigt, in ihrer bedrängten Lage auszuhalten und ihrem Glauben treu zu bleiben.

Für die Christen ist das Buch der Weisheit, das kurz vor der Zeitenwende geschrieben wurde, mit seinem Glauben an die Unvergänglichkeit und das ewige Leben eine wichtige Hinführung zum NT. Die Auferweckung Jesu wird dadurch jedoch nicht vorbereitet. Sie ist die unerwartete Heilstat JHWHs, die durch nichts vorherzusehen oder zu errahnen war. Es gibt keine Beispiele und Vorbilder für die Auferweckung (vgl. 1 Kor 15,35-58). Dennoch hat das Buch der Weisheit den Boden bereitet zum Bekenntnis des Paulus in 1 Kor 15: „*Wenn wir unsere Hoffnung nur in diesem Leben auf Christus gesetzt haben, sind wir erbärmlicher daran als alle anderen Menschen. Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen*“ (1 Kor 15,19f).

*Anregung: Worauf gründet meine Hoffnung auf die Auferstehung?
Wie würde ich diese Auferstehungshoffnung jemand, der nicht (mehr) daran glauben kann, begründen?*

Aus: Linzer Fernkurse, ERSTES TESTAMENT II, 7. Aussendung